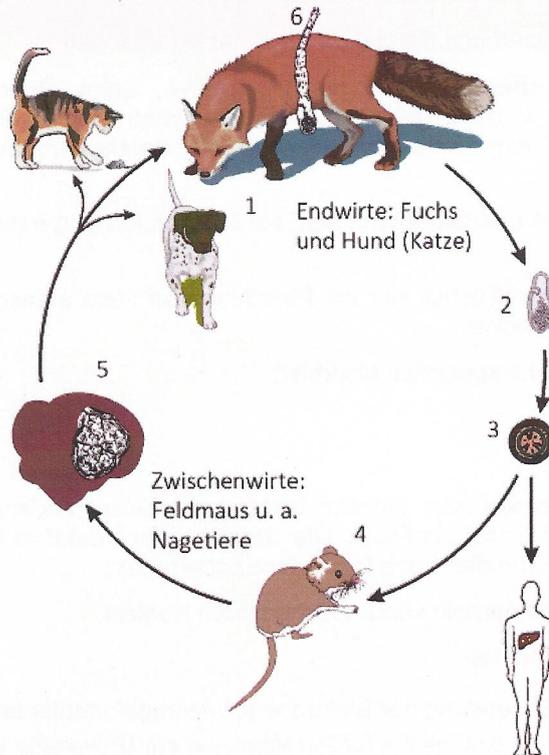


Vorsicht Fuchsbandwurm!



Der „gefährliche Fuchsbandwurm“ (wissenschaftlicher Name: *Echinococcus multilocularis*) lebt im Dünndarm von Füchsen, selten auch von Hunden (= Endwirte) (1). In der Schweiz ist der Parasit weit verbreitet. Im Alpenraum sind 0 – 10%, in den Voralpen, im Mittelland und im Jura (auf dem Land wie im Siedlungsraum) 30 bis über 60% der Füchse befallen.

Beim Hund beträgt die durchschnittliche Befallshäufigkeit 0.3%.

In Katzen entwickelt sich der Bandwurm nur schlecht und es werden nur wenige Eier ausgeschieden.

Im Kot von Füchsen und anderen Endwirten ausgeschiedene Bandwurmglieder (2) und Bandwurmeier (3) werden von Nagetieren (= Zwischenwirte) aufgenommen (4). In der Leber dieser „Zwischenwirte“ entwickelt sich ein tumorähnlich wachsendes Larvalstadium des Bandwurmes (5).

Werden befallene Zwischenwirte von Füchsen oder Hunden gefressen, ist der Entwicklungszyklus geschlossen. Im Darm des Endwirtes entwickeln sich aus den Larvenstadien wieder adulte Bandwürmer (6).

Auch der Mensch kann sich zufällig mit Eiern des Fuchsbandwurmes infizieren und an dieser Infektion erkranken. Diese Krankheit wird als **alveoläre Echinococcose** bezeichnet.

Die alveoläre Echinococcose des Menschen ist eine sehr seltene Erkrankung: In der ganzen Schweiz werden pro Jahr durchschnittlich 10 - 20 neue Fälle festgestellt.

Im Menschen befallen die Larvalstadien des Fuchsbandwurmes vorwiegend die Leber. Die erst viele Jahre nach der Infektion auftretenden Krankheitserscheinungen sind unspezifisch (meist Bauchschmerzen und/oder Gelbsucht). Als Behandlung steht die chirurgische Entfernung der Larvalstadien in Kombination mit einer medikamentösen Langzeittherapie im Vordergrund. Durch diese Massnahmen kann die Infektion in den meisten Fällen gut kontrolliert werden.

Das Infektionsrisiko für den Menschen ist sehr tief. Da eine Infektion aber zu schweren Erkrankungen führen kann, ist bei Verdacht auf eine Exposition mit Eiern des Fuchsbandwurmes Vorsicht angezeigt!

Vorsichtsmassnahmen sind wichtig! (Rückseite)



Als allgemeine Vorsichtsmassnahmen werden empfohlen:

- Fuchskot im Garten oder auf Spielplätzen in einem Plastiksack in den Abfall entsorgen (nicht in den Kompost).
- Bei starker regelmässiger Kontamination des Gartens oder Spielplatzes mit Fuchslosung (evtl. durch Fuchsfamilie), die örtliche zuständige Behörde informieren.
- Schuhe/Stiefel nicht im Wohnbereich benutzen und die Hände regelmässig waschen.
- In Bodennähe wachsende Waldfrüchte (Beeren, Pilze usw.), Gemüse, Salat, Beeren aus Freilandkulturen sowie Fallobst vor dem Verzehr gründlich waschen (wenn möglich kochen). Tiefgefrieren bei -20°C tötet die Eier des Fuchsbandwurmes nicht ab (sie verlieren erst bei -80°C ihre Lebensfähigkeit).
- Nach Arbeiten mit Erde oder Gras (Rasen) und Gartenarbeiten, sowie nach Kontakt mit Hunden jeweils die Hände gründlich waschen.
- Tot aufgefundene oder bei der Jagd erlegte Füchse nur mit Plastikhandschuhen anfassen und Tiere für den Transport in Plastiksäcke verpacken.
- Vorsichtsmassnahmen für Hundehalter: siehe spezielles Merkblatt.

Für Personen, die Kontakt mit infizierten Füchsen oder Hunden hatten oder einem anderweitigen Infektionsrisiko ausgesetzt waren, besteht kein Grund zur Panik. **Die Gefahr einer Infektion ist äusserst klein.** Wer sich untersuchen lassen will kann dies nach folgendem Schema tun:

- Serologische Untersuchung auf Antikörper innerhalb von 2 Wochen nach Kontakt.
- Wiederholungsuntersuchung nach ca. 12 Monaten.

Vorgehen: Blutentnahme beim Hausarzt und Einsendung der Blutprobe mit Antragsformular an das Institut für Parasitologie der Universität Zürich, an das Institut für Parasitologie der Universität Bern oder an ein anderes Speziallabor.

Die serologische Untersuchung kann eine Erkennung der Infektion ermöglichen bevor Symptome auftreten. Da sich die Infektion in diesen Fällen in einem Frühstadium befindet kann der Parasit durch eine Operation meist vollständig entfernt werden. Die Heilungsaussichten sind deshalb sehr günstig.

Generelle Empfehlungen zur Entwurmung von Hunden und Katzen: www.esccap.ch

Weitere Auskünfte:
Institut für Parasitologie, Universität Zürich
Winterthurerstrasse 266a, 8057 Zürich
Tel. 044/635 85 01
www.paras.uzh.ch